

Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 57

Mittwoch, den 7. März 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

- Am Dienstag fanden in Genf eingehende Besprechungen der fünf ständigen Ratsmächte statt.
- Die deutschen Parteien erhielten bei den polnischen Landtagswahlen insgesamt 19 Mandate.
- Der Präsident der Internationalen Rohstoffgemeinschaft, Marjisch, ist tödlich verunglückt.
- Das Sicherheitskomitee des Völkerbundes hat am Dienstag seine zweite Tagung beendet.
- Auf Java ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe, die zahlreiche Todesopfer erforderte.

Geheimbesprechungen der fünf ständigen Ratsmitglieder.

Harter Kampf für und wider die Investigation.

Der Konflikt wegen der Waffenaffäre von St. Gotthard ist in das entscheidende Stadium getreten. Der Rat des Völkerbundes hielt am Dienstag eine neue öffentliche Sitzung ab, in der Dr. Stresemann über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees und der Italiener Scialoja über den Stand der Ratifikation der vom Völkerbund beschlossenen oder doch geförderten Abkommen referierte. Im Anschluß daran wollte der Rat zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammenreten, in der eine erste Aussprache über den St. Gotthard-Konflikt zwischen der Kleinen Entente und Ungarn stattfinden sollte. Infolge der weitgehenden Meinungsverschiedenheiten über die Lösung des Waffenkonflikts mußte der Rat diese Sitzung jedoch verschieben. Um eine Einigung vorzubereiten, traten in den Nachmittagsstunden die fünf ständigen Ratsmitglieder zu streng vertraulichen Besprechungen zusammen. Außerdem beschäftigte man sich mit dem von Kellogg gemachten Vorschlag, einen allgemeinen Nichtangriffspakt zur Verhütung des Krieges abzuschließen.

Wie verlautet, waren die Vertreter der Kleinen Entente sich bei Beginn der zweiten Ratssitzung selbst noch nicht über ihre weitere Haltung in der Waffenaffäre einig. Während Südslawien sich nach wie vor an den Gedanken einer großen militärischen Untersuchung Ungarns heranreißt, schien der rumänische Vertreter einem Kompromiß nicht abgeneigt zu sein. Wie man sich eine Einigung denkt, plaudert die französische Presse aus, die sich darüber erhebt, den Konflikt durch eine zivile Untersuchungskommission beizulegen. Davon will man in Frankreich nichts wissen. Im übrigen zerbricht sich die Pariser Presse noch über die deutsche Haltung den Kopf. Man möchte Deutschland für eine Investigation gewinnen und zieht zu diesem Zweck auch die Frage der Rheinlandräumung in die Debatte.

In den Kreisen der deutschen Delegation beurteilt man die Situation ernst aber doch ruhig.

Italien ratifiziert die Locarno-Verträge.

Rom, 7. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß mit Gesetzeskraft, durch den die am 16. Oktober 1925 in Locarno unterzeichneten Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien ratifiziert werden.

Abschluß der Sicherheitskonferenz.

Annahme eines Schiedsgerichtsentwurfs. — Die Beratung der deutschen Vorschläge verlagert.

Das Sicherheitskomitee des Völkerbundes hat seine zweite Tagung beendet und am Dienstag seine Schlußsitzung abgehalten. Die von dem Redaktionsausschuß vorgelegten Entschlüsse gelangten fast wortlos zur Annahme. Das gilt auch von den Entschlüssen, in denen die Bundesversammlung des Völkerbundes aufgefordert wird, den Rat einzuladen, seine „guten Dienste“ zum Abschluß von weiteren Schiedsgerichtsverträgen und regionalen Sicherheitsabkommen zur Erhöhung des Vertrauens und der Sicherheit anzubieten. Die Staaten haben jedoch die Freiheit, die Dienste des Rates anzunehmen oder abzulehnen; eine Verpflichtung zur Inanspruchnahme des Rates besteht nicht und darf selbstverständlich auch auf keinem Wege nicht herbeigeführt werden.

Die deutschen Vorschläge zur Verhütung des Krieges wurden auf die nächste Tagung zurückgestellt. Der Belgier Rollain erhielt den Auftrag, die deutschen Entwürfe „gründlich“ zu studieren und der Kommission über das Ergebnis seiner Untersuchung Bericht zu erstatten. Weiter gelangte nach längerer Debatte der Entwurf eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrags, der die friedliche Beilegung von Streitig-

keiten durch ein Schiedsgerichts- oder ein Vergleichsverfahren vorsieht, zur Annahme. Vor der Abstimmung erklärte der britische Vertreter Lord Cushendun noch einmal, daß einem solchen Generalvertrag kein Vorzug vor zweiseitigen Verträgen von Macht zu Macht zukommt und der Ausschuß bei seinen Beratungen nicht das Ziel der Förderung der Abrüstung aus den Augen verlieren dürfe.

Verstärkter Terror in Südtirol.

Die italienischen Lehrer sollen die Geistlichen überwachen.

Nach einer Meldung aus Bozen haben die italienischen Lehrer in Südtirol den Auftrag erhalten, darüber zu wachen, daß die deutschen Geistlichen keine deutschen Religionsbücher benutzen. Zu diesem Zweck sollen die Lehrer die Schulkassen der deutschen Kinder durchsuchen und die deutschen Religionsbücher beschlagnahmen! Zu zahlreichen Orten haben italienische Amtspersonen deutsche Religionsbücher vor den Augen der Kinder zerrissen. Ein italienischer Lehrer in Sengenmoos auf dem Ritten nahm sogar an den Kindern Leibesvisitationen vor, um zu sehen, ob sie nicht etwa deutsche Religionsbücher versteckt hätten. Er fand 15 deutsche Katechismen, die er zerriß und verbrannte.

Kampf um die Ehecheidungsreform.

Weiterberatung der Vorlage gegen den Willen der Reichsregierung.

Der Rechtsausschuß des Reichstags trat am Dienstag zu einer neuen Sitzung zusammen, um die Reform der Ehecheidung weiter zu beraten. Reichsjustizminister Hertig betonte, nach der Auffassung der Reichsregierung müßten zunächst die im Notprogramm festgelegten Angelegenheiten erledigt werden. Alle anderen Fragen müßten zurückgestellt werden. Dazu gehört auch die Ehecheidungsreform.

Ein Antrag, nunmehr die Ehecheidungsreform von der Tagesordnung abzusuchen, wurde vom Ausschuß mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der Ausschuß trat darauf in die sachliche Beratung ein und faßte folgenden Beschluß:

1. Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn aus einem anderen Grunde eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann, und wenn infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehegatten seit mindestens einem Jahre vor der Erhebung der Klage nicht mehr besteht.

2. Das Recht eines Ehegatten auf Scheidung nach Absatz 1 ist ausgeschlossen, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat oder anderweit die Zerrüttung der Ehe vorwiegend durch sein schuldhaftes Verhalten herbeigeführt worden ist.

Schwere Explosion auf Java.

Durch die Explosion einer Feuerwerkskörperfabrik in Soedoes östlich von Semarang auf Java wurden etwa 100 Häuser zerstört und sonstiger großer Schaden angerichtet. Aus den Trümmern wurden schon zwanzig Leiche herausgeholt. Außerdem sind 50 Personen verletzt worden. Polizei und Sanitäter leisten das Rettungswerk.

Die deutschen Handelsverträge.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius stellt die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrags in Aussicht.

Berlin, den 6. März 1928.

In der heutigen Reichstagsitzung nimmt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu den bisher in der Aussprache zum Etat des Reichswirtschaftsministeriums behandelten Fragen Stellung. Er erklärt: Viele der von dem deutsch-nationalen Abgeordneten Bejeune-Jung erhobenen Beschwerden muß ich als berechtigt anerkennen. Verschiedene Maßnahmen der englischen Regierung bedeuern eine Verschlebung der Basis, die wir gemeinschaftlich mit England beim Vertragsabschluß gefunden haben. Wir werden bei der ersten möglichen Gelegenheit den deutsch-englischen Handelsvertrag kündigen und versuchen, bei den neuen Verhandlungen die jetzt zutage tretenden Mängel abzustellen.

Ich kann mich nicht denen anschließen, die wie der Abg. Snaenbera das Heil in einer

Grenzsperr für landwirtschaftliche Artikel sehen. Diese Forderung steht im Widerspruch zu den in der Genfer Weltwirtschaftskonferenz unter Zustimmung der deutschen landwirtschaftlichen Gruppe festgelegten Grundätzen. Der Autorität des Abg. Snaenbera stelle ich die Autorität des verstorbenen Abg. Helfferich gegenüber.

Den Grundätzen, die Abg. Bejeune in seiner Rede aufstellte, sind selbst keine deutsch-nationalen Freunde in der Regierung nicht gefolgt. In dem Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages hat Reichsernährungsminister Schiele den stärksten Anteil. Wenn wir mit Polen zum Vertrag kommen, so basiert das auf der Grundlage, die die Minister Schiele und Stresemann zusammen geschaffen haben. Mit den Plänen des Abg. Dr. Snaenbera werden wir niemals deutsche Handelspolitik treiben können. (Beifall.) Man darf andererseits den langjämmer Fortgang der

deutsch-polnischen Verhandlungen

nicht allein auf deutsche Hemmungen zurückführen. Die größten Schwierigkeiten gehen in der Niederlassungs- und Kalorifizierungsfrage von Polen aus. Es ist bedauerlich wie die Tschscholowka bei den deutschen Gläubigern aus der Vertriebsanleihe benachteiligt. Ich sehe keine Möglichkeit zur Fortsetzung der deutsch-polnischen Verhandlungen, wenn sich das nicht ändert. Was

die Klagen des Mittelstandes

betrifft, so hat der Reichsernährungsminister die Beteiligung von Vertretern des Handwerks und Mittelstandes an den Beratungen für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms zugesagt. Nichts wäre es, wenn alle von Reich, Ländern und Gemeinden vergebenen Aufträge dem Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt werden, das dann die geordnete Kontrolle über könnte. Die Reichsregierung trägt nicht die Schuld daran, daß die Novelle zur Handwerksordnung noch nicht verabschiedet ist. Das Handwerk ist nicht angefaßt geworden, es hat sich gehalten und auf manchen Gebieten Terrain gewonnen. Die teilweise geforderte Vereinfachung des Reichswirtschaftsministeriums mit dem Reichsarbeitsministerium ist undurchführbar.

Wir fördern die Zusammenarbeit der Erzeuger mit Handel und Verbrauchern und würden es begrüßen, wenn wenigstens etwas mehr dem amerikanischen Grundgesetz Rechnung getragen würde: Der Kunde hat immer recht! (Beifall.) Im Sinne des korporativen Gedankens habe ich mich auch bemüht.

Kohle und Eisen

zusammenzuführen. Ich bedaure, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft nicht mehr besteht, wir brauchen die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Segen der ganzen Wirtschaft.

Abg. Hofmann (Soz.) weist auf die große Produktionssteigerung im Kohlenbergbau hin. Die Bergarbeiter hätten an den dadurch erzielten Gewinnen wenig Anteil erhalten. Die hohen Kohlenpreise seien angesichts der niedrigen Arbeitslöhne nicht gerechtfertigt.

Abg. Eßer (Str.) betont, auch im neuen Reichstag würden die Vertreter des Handwerks und Kleinhandels nur etwas erreichen können, wenn sie sich auf die großen politischen Parteien stützen.

Abg. Beythien (D. Sp.) polemisiert gegen die Wirtschaftspartei und verlangt Anwendung der Reichsverordnungsordnung auch durch Betriebe wie die „Kreuzbau“. Das Einbinden der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft müsse aufhören. Die Hauszinssteuer sollte im härteren Maße der Privatwirtschaft zugestrichelt werden.

Abg. Bartschat (Dem.) führt aus, wenn die Reichshandwerksordnung noch nicht verabschiedet sei, so treffe die Schuld daran in erster Linie die Deutschnationalen.

Nach weiterer ausgedehnter Debatte vertagte sich das Haus am Mittwoch.

Landtag.

Berlin, den 6. März 1928.

Der Landtag überweist heute zunächst einige kleine Vorlagen der Ausschussberatung, darunter die neue Gebührenordnung der Katasterverwaltung, ferner einen Gesetzentwurf zur Gründung einer Elster-Genossenschaft und den Entwurf eines Westfälischer-Gesetzes sowie die preussische Wahlrechtsnovelle. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Neuordnung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk.

Die Weiterberatung wird dann zur Vornahme der Bestimmungen zum Justizetat

unterbrochen. Dabei finden eine große Anzahl von Ansuchen Annahme. Mit 171 gegen 150 Stimmen der Reichsparteien und einiger Zentrumsmitglieder wird der Antrag abgelehnt, das Höchstalter der dienverwendenden Richter auf 65 Jahre festzusetzen. Angenommen wurde der Antrag, der eine Erhöhung der Entschädigung für Raucurrier, Fern- und Eilboten verlangt. In namentlicher Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, bei Schaffung des neuen Strafgesetzbuches auf die Abschaffung der Todesstrafe hinzuwirken. 150 Abgeordnete stimmten für, 188 gegen den Antrag.

Die Beratung des scheinisch-westfälischen Eingetragengesetzes wird dann fortgesetzt. Nach Ausführung der Abg. Sobotta (Rom.) und Siegerhaus (Soz.), wird die Aussprache geschlossen. Bei den Abstimmungen wird ein Antrag angenommen, wonach das Gesetz mit dem 1.

Am 1928 in Kraft treten soll. Es wird noch beschlossen, die eine der neu zu bildenden Staatsgemeinden nicht „Gelsenkirchen“ sondern „Gelsenkirchen-Buer“ zu nennen.

Ohne wesentliche Debatte stimmte das Haus noch in zweiter und dritter Lesung der Breslauer Eingemeinderungs-Vorlage zu.

Nächste Sitzung Mittwoch: Handels-Haushalt und kleine Vorlagen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 7. März 1928.

Bei der Neubildung des Bremer Senats ergaben sich Schwierigkeiten. Die Verhandlungen zwischen Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten haben zu keinem Ergebnis geführt.

Die „Bosnische Zeitung“ ist wegen ihres Eintretens für das Südtiroler Deutschum in Italien verboten worden.

Ein neuer amerikanischer Militärattaché für Deutschland. Oberst Carpenter vom amerikanischen Artilleriekorps wurde zum Militärattaché für Deutschland und die Schweiz ernannt. Er wird zunächst mehrere Monate in Washington im Generalstab tätig sein und dann im Verlauf des Sommers nach Berlin reisen.

Austritt des Abgeordneten Hepp aus der Volkspartei. Der Reichstagsabgeordnete und Präsident des Reichs-Landbundes Hepp ist aus der Deutschen Volkspartei und aus der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ausgeschieden, um im Wahlkreis Heffen-Rassau für die dort neugegründete Christlich-Nationale Bauernpartei die Spitzenkandidatur für die kommenden Reichstagswahlen anzunehmen.

Parteiliche in der Rhoebo-Verhandlung.

Berlin, 7. März. Im Laufe des heutigen Tages wird Reichsminister Dr. Marx die Führer der Reichstagsfraktionen einzeln empfangen; und zwar zuerst die Führer der bisherigen Regierungsparteien, im Anschluß daran die Führer der Oppositionsparteien, um mit ihnen über die bekannte Rhoebo-Angelegenheit zu verhandeln.

Kreuzer „Berlin“ in Borneo.

Berlin, 7. März. Kreuzer „Berlin“ ist vor Balit Bapan (Borneo) eingetroffen, er wird am 10. März nach der Philippineninsel Cebu in See gehen.

Ausland.

Nach einer Bestimmung der italienischen Regierung haben die Faschisten bei allen Feiern einen Vortritt, insbesondere auch den Kriegsteilnehmern und den Kriegsverwundeten gegenüber.

Die französische Regierung hat den früheren Vizepräsidenten Pontenay zum Vizepräsidenten beim Vatikan ernannt.

Die spanische Regierung hat einen Vertreter beim Völkerbundamt für geistige Zusammenarbeit ernannt.

Zustimmung Mellon zur Freigabevorlage.

Schatzsekretär Mellon hat der von beiden Häusern des Parlaments angenommenen Freigabevorlage seine Zustimmung erteilt. Es wird erwartet, daß nunmehr auch Präsident Coolidge dem Gesetzentwurf unverzüglich seine Zustimmung gibt und damit der Freigabebill Rechtskraft verleiht.

Aus der Heimat.

Die Budelei in der Brückenstraße, durch die Brückenarbeiten bedingt, geht weiter. Die Legung der Kabel für die Post und das Elektrizitätswerk sind beendet, die Wasserleitungsarbeiten für die Brücke haben an das städtische Wasserleitungsnetz ihren Anschluß gefunden. Die Post entfernt die

überflüssig gewordenen Telegraphenstangen, denn die Leitungen nach der Neumark gehen am unteren Ende der Brückenstraße unterirdisch, und dann geht das Kabel unter der neuen Brücke entlang. Nun ist man dabei, die Gullyschächte höherzumauern; sie erhalten jetzt Aufhöhung, daß sie mit der später aufzuhöhenen Brückenstraße die gleiche Lage haben. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll dann die große Budelei, die Aufhöhung der Straße und die Neupflasterung derselben erfolgen.

Morgenläuten der Stadtkirche. Eine alte Sitte, das Morgenläuten vom Turm, hat der Gemeindeführer der Stadtkirche wieder eingeführt, seitdem die Glocken elektrisch betrieben werden. Das sogenannte Morgengebet ist in früheren Zeiten stets um 7 Uhr erklingen, dann ist es in der Kriegszeit unterblieben. Nun wird es anerkennenswerterweise wieder aufgenommen. Das Morgenläuten wird im Winter um 8 Uhr, im Sommer um 7 Uhr ertönen. Das Mittag- und Abendläuten, das nicht eingestellt worden war, wird wie bisher beibehalten.

Ettlinger-Abend. Die Volksbühnengemeinde veranstaltet am Sonnabend, den 10. d. M. wieder einen Ettlinger-Abend. Karl Ettlinger liest aus seinen Werken vor. Die Veranstaltung findet im „Goldenen Hirsch“ statt.

Pferdemarkt. In diesem Monat findet wieder ein Pferdemarkt statt, und zwar am Dienstag, den 20. Der nächste Jahrmarkt ist am 17. April.

Privatunterricht. Auf Grund des Erlasses vom 3. Mai 1922 wird erneut darauf hingewiesen, daß alle Musikschulen und Lehrlingskapellen, sowie alle Einzellehrer sofort ihre Anmeldung zu den Verzeichnissen unmittelbar bei dem zuständigen Kreisfiskus zu bewirken haben, sofern dies noch nicht geschehen ist. Neu gegründete Musikschulen und Lehrlingskapellen sowie neu ihren Beruf aufnehmende Privatmusiklehrer haben diese Anmeldung binnen drei Monaten nach Beginn ihrer Tätigkeit ebenfalls zu bewirken. Ferner müssen alle Änderungen bei den bereits eingetragenen Musikschulen, Lehrlingskapellen und Einzellehrern auch in Bezug auf die im Kartenblatt gemachten Angaben spätestens vier Wochen nach Eintritt der Veränderung ebenfalls unmittelbar dem Kreisfiskus angezeigt werden.

Die Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr. Nach § 8 der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr vom 8. Juli v. J. ist aus Gründen der Sparbarkeit die Verwendung älterer Warnungstafeln noch bis zum 31. Dezember 1930 neben den neuen Warnungstafeln zugelassen. Da bei den bisherigen Warnungstafeln — im Gegensatz zu den neuen Zeichen — ein Unterschied zwischen bewachten und unbewachten Bahnübergängen nicht gemacht ist, so kann zurzeit das Gatterzeichen auch einen unbewachten Eisenbahnübergang bezeichnen. Wenn auch bei einem Kraftfahrzeugführer die Kenntnis vorausgesetzt werden kann, daß ein weißes Gatterzeichen auf blauem Grunde einen bewachten wie auch einen unbewachten Eisenbahnübergang bezeichnen kann, so kann der gegenwärtige Zustand doch zu Fehltätigkeiten Anlaß geben und zu Verkehrsunfällen führen. Daher haben der preussische Landwirtschaftsminister, der Minister des Innern und der Handelsminister die nachgeordneten Behörden in einem gemeinsamen Rundschreiben ersucht, dahin zu wirken, daß die vor unbewachten Eisenbahnübergängen etwa noch vorhandenen Warnungstafeln der alten Form schon vor Ablauf der vorgesehene Frist gegen das entsprechende eindeutige Zeichen nach der Verordnung vom 8. Juli 1927 ausgewechselt werden.

Feine Fleischbrühsuppen



die mit Teigwaren, Kartoffeln, Gemüse usw. als Einlage vorzüglich munden, stellt die Hausfrau schnell und billig her

aus MAGGI's Fleischbrühwürfeln

Ididichow. Das Schwannenhof-Grundstück ist in der Zwangsversteigerung für 20 000 M., die dazu gehörende Biese für 1250 M. von Herrn Krenthold (Berlin) erworben worden. — Der Stadtverordneten-Vorsteher Specht hat sein Amt niedergelegt.

Schönermarkt. (Wie man zum Kinde kommen kann.) Ein biederer Handwerksmeister mußte neulich auf der Station Schönermarkt das Wort an sich ergoßen lassen: „Wie man schnell zu einem Kinde kommen kann.“ Kurz vor Abfahrt eines Zuges kam eiligst eine Frau zum Einsteigen, und der biedere Meister eilte, um der Frau behilflich zu sein. Anstatt aber den Korb der Frau in die Hand zu nehmen, nahm er das Kind der Frau ab. Kaum war die Frau im Abteil, da schlug die Tür zu und fort ging der Zug, ohne daß der Meister das Kind, das er in den Armen hielt, abgeben konnte. Allgemeines Gelächter erscholl. Auf der nächsten Station trat die Mutter des Kindes schnell die Rückreise an, um dem fremden „Vater“ das Kind wieder zu entreißen, das derselbe wider seinen Willen so lange bei sich behalten mußte.

Joachimsthal Am. (Beim Baumfällen schrocc verunglückt.) Einen schweren Unfall erlitt der Waldarbeiter Schreiber in Friedrichswalde. Bei seiner Arbeit fiel ihm ein Baumstamm ins Gesicht, so daß er zu Boden gerissen wurde. Er wurde sofort mit einem Wagen nach Hause gebracht, wo er schwer darniederliegt.

Eberswalde. (Drohende Kommunalschulden-Erhöhung.) Der Etat der Stadt Eberswalde schließt mit 5 1/4 Millionen in Einnahme und Ausgabe. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Mehrausgabe von nahezu 1 1/4 Millionen Mark. Allein die städtischen Schulen erfordern in diesem Jahre 220 300 M., die Wohlfahrtspflege braucht 161 500 M. mehr als im Vorjahre. Da bei Beibehaltung der jetzt geltenden Steuerföhe im Etat ein Fehlbetrag von 516 500 M. entstehen würde, schlägt der Magistrat vor, alle Gemeindesteuern um je 250 % zu erhöhen. Damit würden als Zuschlag zur Grundvermögenssteuer 350 %, als Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrag 730 % und als Zuschlag zur Gewerbesteuer von den Lohnsummen 1230 % erhoben werden.

Greifenhagen. (Schulhausbau.) Die Stadtverordneten stimmten grundsätzlich dem als dringend notwendig anerkannten Neubau für die Mädchenschule zu. Ueber die Platzfrage, den Kostenaufwand und die Beschaffung der Mittel soll nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Ministerium über die Bewilligung eines Staatszuschusses Beschluß gefaßt werden. — Genehmigt wurde die Einrichtung zweier Korrektorstellen und die Neueinrichtung einer Mittelschullehrerstelle für beide Mittelschulen sowie die Schaffung zweier Lehrstellen für die städtischen Volksschulen. — Bewilligt wurden 17 100 M. zum Bau einer Badeanstalt auf den Jägerwiesen und 6000 M. zur Herstellung eines Regenwasserkanals für die Stettiner und Gartenstraße. Ein Kanal gleicher Art soll geschaffen werden an der neuen Promenade der Bahnerstraße. — Zugestimmt wurde der Aufnahme zweier Darlehen von je 30 000 M. zur Fortführung der Straßenpflasterung und zur Hergabe von Baudarlehen.

Bahn, Str. Greifenhagen. (Ein Mord vor dreizehn Jahren.) Am 8. September 1918 war hier die Inhaberin eines Manufakturwarengeschäfts, Jeanette Hirschheim, ein über 60 Jahre altes Fräulein, in ihrem Laden in der Breiten Straße mit durchschüttelter Kette tot aufgefunden worden. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde seinerzeit ein hier wohnender Räumwarenhandwerker in Haft genommen, er mußte aber bald wieder freigelassen werden, und auch andere Spuren, die verfolgt wurden, brachten über den Mörder keine Klarheit. Schließlich wurde als möglich angenommen, daß die tote selbst Hand an sich gelegt haben könnte. Gegenwärtig weilen der Kriminalkommissar Blum und ein weiterer Beamter aus Stettin hier, um den Fall nochmals nachzuprüfen. Wie verlautet, geht das Ergebnis dahin, daß unzweifelhaft Mord angenommen wird, und daß auch gewisse Anhaltspunkte für den Täter jetzt vorzuliegen scheinen.

Sonnenburg. (Schwere Schädigung einer Stadt.) Hier sind Verschulungen eines Magistratsrendanten aufgedeckt worden, wodurch die Stadt um 100 000 M. geschädigt ist.

Die Liebe des Geigerkönigs Radamiri

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Fortsetzung.)

Eva Maria fühlte, daß ein Arm sich um sie legte. Und dann hörte sie Alice Ballins Stimme. „Das macht diese Spätherbstliche, Baron Gellern. Ist Ihnen nun wohlter, Komtesse?“

Ihr war ganz wohl. Sie fühlte überhaupt nichts. — Es war ja alles vorbei jetzt. — Alles zu Ende. — Sie trank ihren Tee, sie nahm von dem Gebäud aus der Silberkaffe, ohne davon zu kosten. Worte klangen an ihr Ohr und blieb doch keines im Gedächtnis haften.

Gegen sieben Uhr empfahl sich Gellern. Alice hatte Eva Maria aufgefordert, noch zu bleiben. Sie war verärgert über Clemer. Es war doch rücksichtslos, einfach zu verschwinden und sich ganze zwei Stunden nicht mehr blicken zu lassen. Sie hatte nach ihm geschickt, aber er war nicht aufzufinden gewesen.

Als er zum Abendlich erschien, machte es den Eindruck, als wollte er am liebsten wieder durch die kaum geöffnete Türe rückwärts gehen. Aber die so lang geübte gesellschaftliche Form siegte über das momentane Empfinden. Er verbeugte sich tadellos korrekt. Ein Gedanke bligte in ihm auf. Ein einziges Wollen erfüllte ihn urplötzlich. Quälen würde er sie diesen Abend, alles das sagen, was sie bis ins Innerste verwundete. Tausendfach wollte er ihr heimzahlen, was sie ihm angetan hatte. Ganz klein und demütig mußte sie werden und wenn sie dann kam, zu bitten, zerbrach er sie unbarmherzig. Eine wahre Wollust, das auszuführen, erfüllte ihn. Er nahm seinen Platz neben ihr ein. Als ob er vorher vergessen, sie entsprechend zu begrüßen, hob er ihre Rechte hoch und küßte sie. Sein Blick tauchte in den ihren, tausend Hoffnungen erweckend. Er sah, wie ihre Wangen sich färbten, wie ihre ganze Seele sich vor ihm aufst. Der goldfarbene Tischwein ließ in ihr Glas. Er goß das feine

„Zum Abschied, Eve Mil“ flüsterte er und neigte sich zu ihr. Sie wurde weiß bis in die Lippen. „Wohin gehst du?“ Er hatte geglaubt, kalt bis ins Herz hinein sein zu können. Aber die Frage, vielmehr der Ton, in dem sie gesprochen war, erschütterten ihn.

Aber dann kam diese teuflische Lust, sie zu quälen, von neuem. Was hatte sie ihm nicht alles angetan in diesen paar Wochen. Beinahe zum Säufer war er geworden. Seine Nächte waren schlaflos, ins Ausland flüchtete er sich, um sie nicht mehr an Gellerns Seite sehen zu müssen. An allem trug sie die Schuld! An dem ganzen zerstörten Leben, das vor ihm lag.

„Wohin gehst du?“ fragte sie nochmals und sah ihn an. „Ich habe mich zu einer einjährigen Tournee durch Amerila verpflichtet. Wenn es mir gefällt, gedenke ich drüber zu bleiben.“

Er weidete sich an ihrer Dual. Er sah das Zittern ihrer Hände, die tiefe Blässe, die befürchten ließ, sie würde jeden Augenblick vom Stuhle sinken. Aber es schien ihm noch immer nicht genug. Es dünkte ihm nur ein Hundertstel von dem, was er gelitten hatte damals, als sie am Arm des anderen aus dem Garten kam. Er konnte nicht vergessen. — Er konnte nicht. — Jetzt wird nie!

„Hast du Nachricht, wie es Harald geht?“ wandte er sich an seine Tante! „Die kleine Ellen, dieser entzückende Kobold, hat mir geschrieben, wir hätten nun doch noch Luxuslabinen bekommen auf der „Deutschland“! Ich weiß nicht, wie dieser famos, süße Vengel das fertig gebracht hat. Denn es war nichts mehr zu haben, als ich bei der Direktion des Lloyd anfragte!“

Ballin lachte. „Die bringt noch mehr fertig, als das. Ich möchte wissen, was ihr nicht glückte, wenn sie nur will!“

Clemer erschraf nun doch über Eva Marias Aussehen. Leichenhaft blaß lag ihr Mund zwischen den schmalen, farblosen Wangen. Jetzt fällt sie, dachte er, und hob bereits die Hand, sie zu stützen. Aber sie fiel nicht. Ihr Wille, sich nicht wieder so zu zeigen wie am Nachmittag, hielt sie aufrecht. Ein gräßlich bohrender Kopfschmerz stellte sich ein, der ihr das Weibchen unerträglich machte. Beinahe unvermittelt er-

hob sie sich und bat, Frau von Ballin möchte nicht böse sein, es sei ihr so eigen zumute und sie wäre eine so schlechte Gesellschaftlerin heute. Ein andermal würde man gewiß zufriedener mit ihr sein.

„Sie armes Kind!“, sagte Frau von Ballin liebevoll. „Bleiben Sie doch bei uns. Wenn ihr Vater verreist ist, können Sie das ja ganz ruhig machen. Wir telefonieren in die Herrenstraße, daß Sie hier die Nacht verbringen, damit man sich dort nicht sorgt.“ Sie drückte auf die Klingel. „Sie sollen ein Zimmer nach dem Park zu haben, Komtesse. Dort ist es vollkommen ruhig. Nichts wird Sie wecken. — Wollen Sie?“

Eva Maria bejahte. Es kam langsam, schwer. Nur ein Fleckchen haben, wo sie baldmöglichst ruhen konnte. Sonst würde wieder dieses grauenhafte Dunkel sie überfallen, wie am Nachmittag.

Sie reichte dem Bankier die Hand. Er wünschte ihr einen gesegneten Schlaf, der alles Unpäßliche fernscheuchte. Dann streckte sich ihre Rechte Clemer entgegen.

„Gute Nacht, Herr Radamiri!“

„Gute Nacht, Komtesse. — Wir sehen uns nicht mehr, ehe ich reife? — Ich fahre morgen mit dem ersten Frühzug!“

Sie sah ihn verständnislos an, ihre Gedanken liefen die letzten drei Jahre zurück. Hin zu dem Abend, wo sie Abschied genommen hatte von ihm. — So ganz, ganz anders als heute. Wenn sie noch einmal die Arme um ihn legen dürfte wie damals. Es war alles vorbei.

Ohne ihm geantwortet zu haben, ging sie aus dem Zimmer. Alice Ballin schob ihren Arm durch den Eva Marias. „Ich bringe Sie auf Ihr Zimmer, Komtesse. Sie nehmen noch ein Nigranepulverchen und legen sich dann ganz flach. Bis morgen ist alles gut!“

Clemer sah den beiden nach, bis sich die Türe hinter ihnen geschlossen hatte. Er überhörte, was Ballin fragte.

(Fortsetzung folgt.)

Präsident Magriß verunglückt.

Der luxemburgische Großindustrielle und Präsident der Internationalen Kohlenbergbau-Gesellschaft, Magriß, der sich in seinem Auto zu einer Sitzung des Kohlenkartells nach Paris begeben wollte, ist auf der Fahrt bei Chalons-sur-Marne tödlich verunglückt. Das Auto erlitt einen Reifenbruch, schlug um und begrub den Präsidenten, den Fahrer und einen Diener unter sich. Magriß war sofort tot.

Aus Stadt und Land.

Der Geschäftsgang auf der Leipziger Messe.

Berlin, 7. März. Auf der Leipziger Messe sind alle Warengruppen des Sommerbedarfs weiterhin lebhaft gesucht. In Spielwaren interessieren vor allem Neuheiten in mechanischen Spielwaren und in gekleideten Puppen. Auf der Musikmesse wurde flottes Absatz in Schallplatten und Sprechmaschinen erzielt. Der König von Afghanistan, der die Technische Messe besuchte, tätigte dort mehrere feste Käufe. Außerdem forderte er zahlreiche Offerten für große Anlagen ein, worüber die Verhandlungen noch fortgesetzt werden sollen.

Defizit der Münchener Handwerksausstellung.

München, 7. März. Dem Stadtrat München wurde die Abrechnung über die Ausstellung „Das bayerische Handwerk, München 1927“ vorgelegt. Nach dieser Abrechnung ist ein Ausfall von 718 000 Mark rechnungsmäßig zu decken.

Gegenüberstellung der Kunsthandwerker Lippmann und Meyer. Der wegen des Gemäldediebstahls auf dem Kadolzheimer Schloß verhaftete Berliner Kunsthandwerker Friedrich Wilhelm Lippmann wurde nach Fürth gebracht, wo er am Dienstag vom zuständigen Amtsrichter vernommen wurde. In Fürth werden Lippmann und der in München verhaftete Kunsthandwerker August Meyer gegenübergestellt werden. Wie noch mitgeteilt wird, ist Meyer, der früher in Berlin wohnte, schon wiederholt mit der Polizei in Konflikt gekommen. So wurde er z. B. schon einmal wegen betrügerischer Devisengeschäfte zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Auch spielte Meyer in der Lebewelt eine große Rolle.

Schwerer Schiffsanfall auf der Spree. In der Nähe der Jannowitzbrücke in Berlin stießen zwei mit je 10 000 Zentner Kohle beladene Lastkähne zusammen. Die Wucht des Anpralls war so stark, daß ein Kahn gegen einen dort vor Anker liegenden Passagierdampfer gedrückt wurde, wobei an dessen Seitenwand ein großes Loch entstand. Der Bootsmann der Dampferbefahrung, der sich im Innern des Schiffes aufhielt, erlitt schwere Verletzungen. Der Sachschaden ist sehr groß.

Ein altes pommerisches Ritterloß durch Feuer zerstört. Das Ritterloß Burglaff bei Groß-Tschow in Pommern ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Schloß, das zu den ältesten ganz Pommerns gehört, ist seit dem 11. Jahrhundert im Besitz der Familie von Bergen. Kostbare Kunstschätze und Altertümer sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Befähigung eines Todesurteils. Der zweite Straffenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit der Revision des Schnitters Skoegylas aus Jahnstorf, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. O. wegen Mordverdachts zum Tode verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte mit einem Komplizen im November 1925 den Arbeiter Kunds auf der Landstraße überfallen und erschossen. Die Leiche schleppte er in den Chaußeegraben und raubte sie aus. Das Gericht verwarf die Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Drei Arbeiter von flüssigem Eisen verbrannt. In dem Betrieb der Vereinigten Stahlwerke „Friedrich-Wilhelm-Hütte“ in Mülheim an der Ruhr stürzte während des Transportes eine mit flüssigem Eisen gefüllte Gießtonne durch Ausweichen des elektrischen Stromes zu Boden und kippte um. Durch das weit umherspritzende glühende Eisen wurden drei in der Nähe beschäftigte Arbeiter so schwer verbrannt, daß zwei von ihnen schon nach einigen Stunden ihren Brandwunden erlagen. Der dritte Verunglückte rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, doch hatte er bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

In dem Dortmunder Stadtteil Caspary-Mangel wurde eine schwere Stuttat begangen. Drei männliche Personen drangen in die Wohnung der Familie Gerlach ein. Der 22-jährige Rudolf Gerlach stellte sich den Eindringlingen zuerst entgegen und wurde durch Messerstiche getötet. Sein Bruder Franz wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Müßelhaftes Autounglück. Wie aus Kempten gemeldet wird, stürzte in der Nacht eine einer Münchener Fabrik gehörende Limousine am steil gelegenen Hügelweg bei Metter tief ab. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert aufgefunden. Von den Insassen fehlt jede Spur. Am Ort des Unglücks wurden in dessen neben einem Damenstuhlabzug auch noch andere Gegenstände gefunden. Zahlreiche Blutsprünge waren ebenfalls vorhanden. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin polizeiliche Erhebungen angeordnet.

Wiedererscheinens der autonomistischen „Freiheit“. Wie Habas aus Straßburg berichtet, ist kürzlich inoffiziell eine neue Nummer der in deutscher Sprache gedruckten autonomistischen Zeitung „Die Freiheit“, die vor einigen Wochen vom Präfecten des Departements Niederrhein verboten worden war, erschienen. In der Nummer befinden sich sehr heftige Artikel gegen den Bürgermeister von Brumath, Ritzert, der am 12. Februar eine patriotische Kundgebung veranstaltet hat.

400 Arbeiter durch Schadenfeuer brotlos geworden. In der Fabrik Furrn bei Leipzig-Schönau wurde eine Blechfabrik von einem Großfeuer vollständig vernichtet. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Über 400 Arbeiter wurden durch den Brand beschäftigungslos.

Das Meer abgetriebene Fische durch ein Flugzeug vom Tode gerettet. Wie ein Junkspruch meldet, ist es einem russischen Flieger gelungen, nach acht Tagen zwei von den auf einer Eisinsel ins Weiße Meer abgetriebenen Fischen zu finden. Sie befanden sich auf Eismassen weit von der Küste. Vom Flugzeug aus wurden ihnen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke herabgeworfen und die Stelle bezeichnet, wo das Flugzeug sie aufnehmen könnte.

Ein Lothringer Lehrer im Schulsaal ermordet aufgefunden. Der Lehrer der kleinen Gemeinde Saint-Ruffine, nordwestlich von Metz, wurde im Schulsaal ermordet aufgefunden. Die Täter hatten ihn mit einem Draht gefesselt und dann mit einer Art niedergeschlagen.

Ein 16-jähriges Mädchen rüchelt 100 000 Franken, um sich zu vergnügen! In Nizza hat ein 16-jähriges Mädchen seinem Onkel 100 000 Franken in Wertpapieren und Banknoten gestohlen, um sich mit einem Gymnasialisten während der Osterferien zu vergnügen. Das Mädchen war so gerissen, daß es sofort nach dem Diebstahl um ein Mißli bemüht war.

Mit aufgesetztem Seitengewehr gegen iranische Zivilisten. Eine Abteilung des in Trojes liegenden Artillerieregiments wurde auf der Rückkehr von einer Brandstätte, wo sie beim Löschen geholfen hatte, von einem Zivilisten belästigt. Als der befehligende Offizier den Betreffenden festnehmen wollte, bildete sich ein Aufruhr. In dem Glauben, daß der Vorgesetzte in Gefahr sei, pflanzte ein Feldwebel und vier Mann der Abteilung das Bajonett auf und vertrieben die Ansammlung. Hierbei wurden drei Personen leicht verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Bei dem Passanten, der den Zwischenfall hervorgerufen hat, soll es sich um einen auf Urlaub befindlichen kommunistisch eingestellten Unteroffizier handeln.

Ein Wärter von einem Elefanten getötet. Im Bajeler Zoologischen Garten wollte ein früher bei Jagderbe angestellter Elefantenwärter, der seit einigen Wochen den Dienst im Bajeler Zoologischen Garten versah, dem Elefanten ein Stück Brot reichen. Der Elefant ließ die Hand des Wärters nicht los, faßte ihn darauf mit dem Rüssel beim Kopf und drückte ihm den Kopf gegen die Gitterstäbe, so daß der Wärter sofort tot war. Das Tier wurde erschossen.

Meine Nachrichten.

* Die deutsche Klippgesellschaft „Verulm“ hat von der holländischen Regierung die Konzession erhalten, den Luftverkehr Maastricht-Bienel-Arnhem wieder aufzunehmen.

* Der im besetzten Gebiet von den Franzosen verhaftete Vertrauensmann des estnischen Autonomistenführers Dr. Niilin, Jadoa, ist wieder freigelassen worden.

* Durch eine Explosion im Maschinenraum des iranischen Dampfers „Juan“ wurden auf der Höhe von Bilbao drei Mann der Besatzung getötet.

* Bei einem Sturm im Ägäischen Meer sind drei griechische bzw. italienische Segler gesunken. Die Mannschaft wurde teilweise gerettet.

* Eine der größten Kautschukfabriken auf der Insel Singapur ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Handelsteil.

Berlin, den 6. März, 1928.

Am Devisenmarkt waren die Umsätze heute lebhafter, die Kurse lagen meist etwas niedriger.

Am Effektenmarkt zeigten sich leichte Kursrückholungen. Die freundliche Haltung ging von einzelnen Spezialwerten aus. Die Annahme, daß der Metallkonflikt bald beendet sein würde, wirkte günstig. Das Geschäft bewegte sich jedoch in sehr engen Grenzen.

Am Rentenmarkt blieb es sehr ruhig.

Am Geldmarkt wenig Veränderungen.

Am Produktmarkt führten Meldungen von Auslandsbörsen über Preisrückholungen zu einer Verstärkung der Haltung von Brotgetreide. Bei spärlichen Angeboten blieb auch die Kauflust auf Deckung des unmittelbaren Bedarfs beschränkt. Hafer, Weizen und Gerste, sowie Roggenkleie notierten ebenfalls höher, doch wurde auch hier nur vorläufig gekauft. Die übrigen Futtermittel wurden zu den gleichen Notierungen gehandelt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,179 (Gold), 4,187 (Brief), engl. Pfund: 20,387 20,427, holl. Gulden: 168,15 168,49, ital. Lira: 22,06 22,10, franz. Franken: 16,44 16,48, belg. Franken: 58,24 58,26, schweiz. Franken: 80,44 80,60, dän. Krone: 111,98 112,20, schwed. Krone: 112,14 112,36, norw. Krone: 111,29 111,51, tschech. Krone: 12,382 12,402, österr. Schilling: 58,84 58,96, span. Peps: 70,315 70,455.

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Leguminosen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März. 239-242 (am 5. 3.: 236-239). Roggen März. 243-246 (242-245). Sommergerste 221-280 (221 bis 280). Wintergerste — (—, —). Hafer März. 215-226 (215-226). Mais loco Berlin 227-229 (226-228). Weizenmehl 30,75-35 (30,25-34,75). Roggenmehl 32,75 bis 35 (32,25-35). Weizenkleie 15,75 (15,75). Roggenkleie 15,75 (15,50). Raps — (—, —). Weizenjaat — (—, —). Viktoriaerbsen 46-55 (46-55). Kleine Weizenjaat 34-36 (34-36). Futtererbsen 25-27 (25-27). Weizenjaat 20-20,50 (20-20,50). Ackerbohnen 20,50-21,50 (20,50 bis 21,50). Wicken 21-23 (21-23). Lupinen blaue 14 bis 14,75 (14-14,75), gelbe 15,25-16 (15,25-16). Sec. radebla 21-23,50 (21-23,50). Napskuchen 19,50-19,60 (19,50-19,60). Rindfleisch 23-23,20 (23-23,20). Trockenfischöl 12,80-13 (12,80-13). Sojabohnen 21,60-22 (21,60 bis 22). Kartoffelstücken 24-24,20 (23,90-24,10).

Ölen und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Baggagen für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,80-1,05, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 0,75-0,95, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0,70-0,85, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70-0,85, Roggenstangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 0,90-1,20, bindfadengepresstes Roggenstroh 0,65-0,80, bindfadengepresstes Weizenstroh 0,65-0,70, Stroh 1,50-1,75, handelsübliches Heu, gelund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1,40-1,80, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 2,40-2,70, Kleehheu lose 3,50-3,90, Luzerne lose 3,50-4,00, Timothee lose 3,50-3,80, Drahtgepresstes Heu 30 Kilo über Notiz.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 190, 2. Qualität 177, abfallende Ware 160 Mark je Zentner. — Tendenz: Fest.

Sport.

22 Hallentennis Rheinland-Bremen. In Effen wurde der ursprünglich angelegte Städtekampf Effen-Bremen auf einen Kampf Rheinland-Bremen ausgedehnt. Die ausgefallenen Spiele verliefen sehr interessant und sahen die Rheinländer im Gesamtergebnis mit 10:7 Punkten siegreich.

22 Städtekampf der Kunstturner. In Hirschberg fand ein Städtekampf im Kunstturnen zwischen Hirschberg, Gdrlitz, Schwidnitz, Liegnitz, Reichenbach und Waldenburg statt. Sieger blieb Schweidnitz mit 570 Punkten vor Gdrlitz 511, Waldenburg 497, Hirschberg 478, Reichenbach 467 und Liegnitz 453 Punkten.

22 Fußball-Länderspiel Deutschland-Luxemburg. Am 11. März findet in Aachen das erste offizielle Länderspiel Deutschland-Luxemburg statt. Deutschland wird hier nur durch eine westdeutsche Mannschaft vertreten werden. Die Luxemburger haben nach einem Auswahlspiel gegen Lothringen (4:1 gewonnen) die besten Kräfte aufgebildet.

22 Für das 20. Berliner Sechstages-Rennen gelten jetzt folgende 14 Mannschaften als Starter: Wambolt-Lacquehan (Frankreich), Lener-Brüner (Frankreich), Tonani-Dinale (Italien), Gavis-Duray (Belgien), van Kempen (Holland), Nicht (Schweiz), Dembsen (Australien), Grimm (Amerika), Linnari (Italien), Seifert (Weipzig), Demoff (Belgien), Hübner (Dortmund), Niebe-Buisen (Berlin), Kautsch-Häring (Berlin), Carpus (Estin), Maczinski (Berlin), Lorenz (Berlin), Frankenstein (Belgien), Tieg (Berlin), Nieger (Preußen) und Schmer-Kroschel (Berlin).

22 Das 42. New Yorker Sechstages-Rennen hat begonnen. Als einziger deutscher Teilnehmer startete wieder Perri, der diesmal mit dem Franzosen Brocco, der vor Jahren allerdings zu den besten Sechstagesfahrern der Welt zählte, eine Mannschaft bildete. Wie immer, gab es gleich in der ersten Nacht in New York dauernde Regnen und zahlreiche Kundenverluste. Brocco-Perri a. B. verloren allein vier Kunden. Die Spitze sicherten sich allein die beiden französischen Mannschaften Retourneur-Brocardo und Jaudet-Marcillac.

Letzte Nachrichten.

Schweres Eisenbahnunglück.

Hannover. Gestern nachmittag fuhr der Güterzug 7602 im Bahnhof Leddigen der Strecke Uelzen-Langwedel in den Personenzug 467. Durch den Zusammenstoß erlitt eine Person den Tod, eine Anzahl Personen sind verletzt. Der Güterzug 7602 hat wahrscheinlich das auf Halt stehende Einjahrsignal überfahren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hannover. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Station Leddigen wurde eine Person getötet, zwei wurden schwer, 19 leicht verletzt.

Erweiterte Befugnisse für das Völkerversektariat.

Paris. Nach einer Meldung des „Matin“ will Briand in Genf vorschlagen, die Befugnisse des Völkerversektariats für die Zeit zwischen den einzelnen Sessionen zu vergrößern.

Die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

London. Die gestrige Ankündigung des deutschen Reichswirtschaftsministers über die bevorstehende Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages hat in London großes Interesse hervorgerufen.

Auch die englische Landwirtschaft in Not.

London. Vom englischen Landwirtschaftsministerium ist eine Gesetzesvorlage über Regierungshilfe für die britische Landwirtschaft festgestellt worden.

Kampf gegen Korfanty.

Warschau. Das Pilsudski-Kab. „Glos Pravo“ verlangt, daß dem wiedergewählten Abgeordneten Korfanty das Mandat, wenn nötig, mit Gewalt genommen wird. Der neu gewählte polnische Landtag tritt am 20. März zusammen.

Wieder Kirchengelamp in Mexiko.

Paris. Nach einer Agenturmeldung aus Mexiko-City sollen dort neuerdings zahlreiche Katholikenverhaftungen statt finden.

Der Krieg im Irak.

London. Der König der Wahabiten soll im Irak und Transjordanien den Krieg erklärt haben. Eine starke Streitmacht mit modernen Waffen soll sich im Gebiet von Maan befinden. Eine Befestigung dieser Meldung liegt in London noch nicht vor.

Eine wertvolle Perlenkette verschwunden.

Paris. Eine aus 57 blaßrota Perlen bestehende Perlenkette im Werte von einer Million Mark, die in Paris in einem Einschreibepaket nach London verschickt worden war, ist seit ihrer Aufgabe in Paris spurlos verschwunden.

Weiches Wasser zum Waschen. Jedes Brunnen- und Leitungswasser ist hart und nicht ohne weiteres zum Waschen verwendbar. Die Härte behindert die Waschwirkung sehr und läßt keine kräftige Schaumbildung entstehen. Zum Glück gibt es in der bekannten Pento-Beichsoda ein ausgezeichnetes Mittel, selbst ungewöhnlich hartes Wasser weich und zum Waschen brauchbar zu machen. Man gibt vor Bereitung der Waschlauge — das ist allerdings wichtig — in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel einige Handvoll Pento-Beichsoda und verrührt diese gut. Dann ist das Wasser in wenigen Minuten weich und tadellos geeignet.

Feines Nadelgericht. 6 Eier, 1 Stunde, 1/2 Kilo Bandnudeln werden in schwach kochendem Wasser gar gekocht auf einem Siebe abgetropft und warm gestellt. Nun wird 1/2 Liter Sahne mit 4-5 Eßlöffeln fein geriebenem Parmesan oder Schweizerkäse und zwei Eiern über gelindem Feuer bis zum Kochen gerührt (ohne jedoch ins Kochen zu kommen), mit 1/2 Teelöffel Maggi's Würze gewürzt, nach Salz und Pfeffer abgeschmeckt und über die heißgehaltenen Nudeln gegossen.

